



Anregungen für Erfahrungsberichte

Studium – Praktikum – Sprachkurs – Fachkurs – Forschung

Vorbereitung und Anreise

Ich habe mich über den Zentralaustausch für den Platz an der Macquarie University (MQ) beworben. Die Bewerbung ist recht umfangreich und man braucht ein bisschen Zeit um alle Unterlagen zusammenzustellen. Es lohnt sich, sich frühzeitig um die Empfehlungsschreiben zu kümmern, da das auch mal bis zu vier Wochen dauern kann. Aber es ist alles machbar und der Aufwand lohnt sich. Anfang August habe ich dann meine Zusage bekommen und mich ab Oktober/November um die Vorbereitungen gekümmert: Bewerbung an der Macquarie University (es gibt nochmal eine zusätzliche Bewerbung zum Zentralaustausch), Flüge, Visa, Krankenversicherung, Impfungen, Immatrikulation. Um meine Unterkunft habe ich mich erst vor Ort gekümmert.

Das Visa kann man online beantragen und bezahlen (ca. 575 AUD) und ich habe innerhalb von 12 Stunden meine Bestätigung bekommen. Das gleiche gilt für die Auslandskrankenversicherung. Ich hatte keine zusätzliche Auslandskrankenversicherung neben der Pflichtversicherung (OSHC, ca. 200 €), die von der MQ gefordert wurde und war zufrieden damit. Ich habe mich zusätzlich zu den Standardimpfungen noch gegen Hep A + Typhus und Hep B impfen lassen. Lasst euch am besten von eurem Hausarzt oder dem Tropeninstitut in Hamburg beraten.

Nach meiner erfolgreichen Bewerbung beim Zentralaustausch und an der MQ (Zusage ca. Anfang November) habe ich alle relevanten Infos und Dokumente zur Vorbereitung meines Auslandssemesters online erhalten, mit einer genauen Anleitung was ich wo und wann beantragen muss. Das war sehr hilfreich. Sonst hilft das Team des Zentralaustausches, wie auch vom International Office der MQ jederzeit. Man findet aber auch fast alle Infos online, wenn man ein klein wenig danach sucht. Falls was bei der Kurseinschreibung oder mit der Kennung an der MQ nicht funktioniert, kann man kann das dann auch ganz leicht vor Ort klären.

Mein Learning Agreement habe ich vorab mit meinem Professor in Hamburg besprochen, um zu wissen welche Kurse anerkannt werden oder eben nicht. Das ist aber jederzeit noch änderbar, auch während des Auslandssemesters.

Mitte Februar ging dann mein Flieger nach Sydney. Ich hatte meine Flüge im Dezember über ein Reisebüro gebucht und ca. 1400 € bezahlt. Alternativ einfach nur den Hinflug buchen und sich in Sydney um den Rückflug kümmern. Am Flughafen in Sydney wurde ich von einem kostenlosen Shuttle Bus der Macquarie University abgeholt, den man vorab online buchen kann. Der Fahrer bringt einen egal zu welcher Uhrzeit, egal am welchem Tag zu jeder Unterkunft in Sydney. Den Service würde ich auf jeden Fall in Anspruch nehmen.

Zusätzliche Kosten/ Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Gleich vorab, ein Auslandssemester in Australien ist teuer. Neben den Flügen, Visa und Krankenversicherung sind Kosten für Unterkunft, öffentlicher Nahverkehr und Lebensmittel deutlich höher als in Deutschland. Zum Beispiel gibt es in Sydney kein Semesterticket, so dass man für jede Fahrt einzeln bezahlt. Als Student kann man eine Ermäßigung pro Fahrt beantragen (Opel concession), aber dennoch ist es insgesamt deutlich teurer als in Hamburg. Leider kann man als Master of Research Student keine Concession Card beantragen.

Ich habe eine Förderung von hamburgglobal erhalten (1350 €), für dessen Bewerbung ich meine Bewerbungsunterlagen vom Zentralaustausch wiederverwenden konnte. Das ist sehr einfach und die Chancen stehen sehr gut eine Förderung zu bekommen. Zusätzlich habe ich einen Kredit aufgenommen. Die KfW-Bank ist dabei sicherlich erste Anlaufstelle. Sonst lohnt es sich auf jeden Fall auch Auslands-BAföG zu beantragen und sich rechtzeitig (!) um andere Stipendien zu kümmern. Ich war überrascht wie früh die Bewerbungsfristen für die meisten Stipendien waren, oftmals noch lange bevor man eine Rückmeldung vom Zentralaustausch hat. Eine gute Übersicht mit möglichen Stipendien findet man auch auf der Seite vom Zentralaustausch. Außerdem habe ich eine Rückerstattung meines Semestertickets in Hamburg beantragt, das sind nochmal ca. 170€, die man im laufenden Semester zurücküberwiesen bekommt. Den Antrag kann man beim Studierendenwerk Hamburg stellen.

Unterbringung und Verpflegung

Ich habe die ersten 2 Wochen in eine Airbnb in Killara, ca. 20 Minuten von der Uni entfernt, gewohnt und mir in dieser Zeit ein WG-Zimmer gesucht. WG-Zimmer werden in Sydney sehr kurzfristig vergeben (heute anschauen, morgen einziehen) und ich würde auf jeden Fall empfehlen, erst das Zimmer anzugucken bevor man zusagt. Die Website flatmates.com.au oder auch diverse Facebook-Gruppen helfen bei der Suche. Da die Uni außerhalb des Zentrums liegt, ca. 1h – 1,5h mit der Bahn, kann man entweder nahe der Uni (Village, Herring Road) leben oder in der Stadt. Die Uni bietet Studentenwohnheime an, die entweder direkt an der Uni oder in Chatswood (ca. 25min entfernt) liegen. Diese sind sehr modern und bieten zusätzliche Services wie Essenslieferung, sind aber auch teurer und unflexibler als private Unterkünfte. Einerseits spart man Fahrtzeit und Kosten für die Öffis, aber andererseits lebt man weit vom Stadtzentrum entfernt und muss sich z.B. für das Village an 6-Monatsverträge binden. Gerade am Ende des Semesters, wenn man nochmal auf Reisen geht, ist es vorteilhaft nicht an ein Zimmer und dessen Mietzahlung gebunden zu sein. Ich persönlich habe mich für die Stadt entschieden und war sehr glücklich damit, da man meiner Meinung nach Sydney so viel besser erleben kann.

Ein Zimmer (private room) in Sydney kostet ca. 250 bis 350 AUD per week (incl. bills), ein Mehrbettzimmer (shared room) ist etwas günstiger mit ca. 180 bis 250 AUD per week (incl. bills). Das ist deutlich mehr als in Hamburg, ich habe für mein private room 250 AUD per week bezahlt, was etwa 800 Euro pro Monat entspricht. Die beliebtesten Stadtteile unter jungen Leuten in Sydney sind wahrscheinlich Surry Hills, Redfern, Newtown, Glebe, Kings Cross und Darlinghurst.

Lebensmittel in Australien sind ebenfalls teurer als in Deutschland. Neben den zwei großen Supermarktketten Coles und Woolworth gibt es auch Aldi, was deutlich günstiger ist. Sonst lohnt es sich sicherlich auch mal in den ein oder andern Asialäden hineinzuschauen, von denen es zahlreiche in Sydney gibt. An der MQ selbst gibt es einen großen Foodcourt mit Sushi, Pizza, Burger, Kebab, Pommes usw. Fast alles an Essen dort ist Fast Food und relativ teuer, v.a. wenn man mehrmals pro Woche dort isst. Eine Alternative ist das MQ Shopping Center, wo man neben normalen Supermärkten auch einen großen Foodcourt mit mehr Auswahl hat oder man nimmt sich einfach selbst was mit.



Blackwattle Bay, Glebe. Dort habe ich gewohnt.

Ablauf des Studiums/ Praktikums etc.

Die Uni ist gut mit der Bahn und einigen Bussen erreichbar. Jedoch sind die Busse häufiger zu spät, v.a. in der rush hour, weswegen man Anschlussbusse oftmals verpasst. Von der Innenstadt zur Uni braucht man ca. 50 Minuten mit der Bahn. Fahrrad fahren ist in Sydney eher unüblich und außerhalb des Stadtzentrums auch nicht empfehlenswert, da es nur sehr wenige Fahrradwege gibt und es manchmal wirklich gefährlich sein kann. Eine Besonderheit gibt es jedoch, es herrscht Helmpflicht.

In meiner ersten Woche habe ich ein Bankkonto eröffnet und einen Handyvertrag abgeschlossen. Ich hatte ein kostenloses Studentenkonto bei der Westpac, was man sogar schon vorab aus Deutschland eröffnen kann und dann vor Ort nur noch freischalten lassen muss. Ich war sehr zufrieden, würde aber heute wahrscheinlich eher ein Konto bei der Commonwealth Bank eröffnen, da diese Bank auch Filialen in Südostasien hat um kostenlos Geld abzuheben. Meinen Handyvertrag habe ich mit TPG abgeschlossen und 10 AUD pro Monat bezahlt (Telefonie-Flat, 2GB). Das gehört zu Vodafone, ist monatlich kündbar, die günstigste Option und man hat in australischen Städten sehr guten Empfang. Sobald man jedoch ins Outback fährt, sieht es eher schlecht aus. Ich war sehr zufrieden damit, da ich die meiste Zeit in Sydney war und auf Reisen hat man meist in den Unterkünften WLAN. Alternativen bieten Aldi Talk oder Moose (günstig, Empfang nur in der Stadt) oder eben Telstra und Optus (deutlich teurer, Empfang auch im Outback).

In der Woche vor Studienbeginn gibt es die sogenannte O-Week mit zahlreichen Info- und Kennenlernveranstaltungen. Ich habe in dieser Woche meinen Studentenausweis abgeholt, den ich vorab online beantragt habe, mich für die ein oder andere Studienorganisation eingeschrieben, meine Opel concession card beantragt und meinen Bibliotheksausweis für das MUSE (das Hauptgebäude an der MQ) und den Postgraduate Bereich der Bücherei freischalten lassen (alles online). Sonst habe ich noch an einer Bibliotheks- und Campusführung teilgenommen, die ca. 15 Minuten gehen und zumindest für die erste Orientierung helfen. Die Bibliothek ist sehr modern, man hat umfangreichen Zugang zu zahlreichen Büchern, Journals, etc. und man kann sich sogar Laptops vor Ort ausleihen. Da merkt man schon einen deutlichen Unterschied zu deutschen Universitätsbibliotheken. Generell ist die Bibliothek gut besucht und manchmal etwas anstrengend, da man am Arbeitsplatz essen und trinken darf (ja, auch Burger & Pommes). In der O-Week finden auch zahlreiche Willkommens- und Networkingveranstaltungen statt, die eine tolle Möglichkeit sind andere (internationale) Studierende

kennenzulernen. Sonst gibt es noch eine Lingos Night (mittwochs, ab 19 Uhr, Pyrmont Bridge Hotel), bei der man Leute aus aller Welt auch außerhalb der Uni kennenlernen kann.

Das Studium an der Macquarie hat sich stark von meinem Studium in Deutschland unterschieden. Ich habe drei Kurse belegt, die ich in meinen freien Wahlbereich einbringen kann. Generell sind die Kurse kleiner (ich hatte sogar einen Kurs mit 7 Studenten) und interaktiver. In fast jedem Kurs wurde wöchentlich eine kurze Case Study, Quiz oder Diskussion eingebaut, was ich sehr positiv fand, da man einfach mehr von den Inhalten mitnimmt. Falls doch noch Fragen sind, haben die Dozenten eigentlich immer noch 5 Minuten nach der Vorlesung Zeit oder man schreibt eine Mail. Ich habe in keinem meiner Kurse eine Klausur geschrieben, dafür zahlreiche Paper über das Semester verteilt. Man könnte sagen, dass ich so alle zwei Wochen eine Abgabe hatte, die von 500 bis 3000 Wörter Umfang variiert haben. Mir hat das gut gefallen, da man erstens Wissen anwendet und nicht nur auswendig lernt und man zweitens zeitlich flexibler ist. I.d.R. weiß man rechtzeitig seine Abgabefristen, so dass man auch mal vorarbeiten kann, um dann ein paar Tage mehr reisen zu können. Trotzdem muss man insgesamt mehr Zeit in die Uni stecken als in Deutschland, da man neben den Papern auch zu jeder Vorlesung Literatur vor-/nachbereiten sollte. Manchmal kommt man nicht drum herum, da die Texte Voraussetzung für Gruppenarbeiten oder Diskussionen sind und es z.B. bei einer Kursgröße von 7 Leuten auffällt, wenn man die Texte nicht gelesen hat. Jedoch sind die Kurse etwas leichter und die somit die Themen der Paper gut umsetzbar.

Der Kontakt mit all meinen Dozenten an der MQ war freundlicher, offener und intensiver als mit meinen Dozenten in Deutschland. Es ist nicht unüblich, dass Dozenten einen persönlich ansprechen um Feedback zu ihrer Veranstaltung zu bekommen oder sich erkundigen, wie es um die aktuellen Reisepläne steht. Ich hatte insgesamt den Eindruck, dass man sich mehr auf Augenhöhe begegnet als in Deutschland.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Sydney verbindet alles was man sich wünschen kann. Neben Festivals, Open-Air Veranstaltungen und Konzerten wird das kulturelle Angebot durch zahlreiche Museen, Galerien und Ausstellungen ergänzt. Die meisten davon sind sogar kostenlos, so dass sich ein Besuch an einem Regentag durchaus mal lohnt. Scheint hingegen die Sonne, bietet Sydney unendlich viele Strände, v.a. im Norden und Osten der Stadt. Möchte man eher wandern und grüne Natur erleben, bieten sich der Royal National Park im Süden und der Ku-ring-gai Chase National Park im Norden an. Von Anfang Mai bis Ende Juni kann man im Süden der Stadt sogar Wale und Delphine beobachten. Möchte man im Stadtzentrum bleiben, kann man in einem der vielen Parks (Botanical Gardens, Barangaroo Reserve, Hyde Park, usw) entspannen, Essen aus aller Welt probieren oder vom Cafe zum nächsten Flohmarkt schlendern. Die Gastro-Szene in Sydney ist riesig und man hat die Qual der Wahl.



Vivid Sydney - Lichter- und Musikfestival im Juni.

Um zu den National Parks zu kommen, bietet es sich an ein Auto über carnextdoor zu mieten. Das funktioniert wie airbnb, nur eben für Autos und ist deutlich günstiger und flexibler als ein Mietwagen. Sonst ist vieles auch mit Bus und Bahn zu erreichen, dauert jedoch ein Weilchen. Fahrrad fahren würde ich außer im Stadtzentrum nicht empfehlen, da die Entfernungen weit sind und es nur selten Fahrradwege gibt. Außerdem ist es in Sydney meist deutlich wärmer. Von November bis März ist es Sommer und Temperaturen bis 35 Grad sind nicht ungewöhnlich.



La Perouse im Süden von Sydney.



Kiama, südlich von Sydney.

Insgesamt ist Sydney eine sehr internationale und multikulturelle Stadt, was sich auch in den unterschiedlichen Stadtteilen zeigt. Neben China Town gibt es auch eigene Viertel für Vietnamesen, Griechen, Italiener etc. Dementsprechend offen ist die Stadt gegenüber ausländischen Studenten. Ich als Europäerin habe mich immer sehr willkommen und sicher gefühlt, auch nachts. Es gab keinen einzigen kritischen Moment, da zum einen mehr Polizei auf den Straßen unterwegs ist und es zum anderen auch viel mehr Regeln mit dementsprechenden Strafen gibt. Leider habe ich jedoch mitbekommen, dass sich einige asiatische Austauschstudentinnen nachts nicht immer sicher gefühlt haben, da sie zunehmend mit Diskriminierung konfrontiert waren.

Wie gerade angesprochen gibt es mehr Regeln, das gilt auch für das Nachtleben in Sydney. Es gibt quasi für alles eine Einschränkung, das geht vom Eintritt in eine Bar bis zur Getränkebestellung. Nach 1.30 kann man weder Bar noch Club wechseln und um 3 Uhr ist der Spaß vom Feiern vorbei. Man muss jedoch sagen, dass die sogenannten „Lock-out rules“ durchaus ihre Begründung haben, da es in Sydney zu einigen Zwischenfällen in der Vergangenheit kam. Nichtsdestotrotz kann man einige nette Bars finden, v.a. in Newtown, Surry Hills und um Wynyard.

Um sich das alles finanzieren zu können, kann man sich einen Nebenjob suchen. Mit dem Studentenvisum darf man bis zu 20h/Woche arbeiten. Die meisten Austauschstudenten arbeiten als Babysitter, im Café oder im Einzelhandel. Meistens braucht man jedoch ein extra Zertifikat für die jeweiligen Tätigkeiten, so z.B. das RCG oder RSA Zertifikat (ca. 100 AUD in NSW). Außerdem sollte man bedenken, dass man zwischendrin eventuell reisen möchte oder man häufiger über's Wochenende unterwegs ist. Ich hatte keinen Nebenjob, weil ich mir die Flexibilität beibehalten wollte und auch so viel Zeit wie möglich in Sydney haben wollte. Aber klar, das hängt auch von den eigenen Rücklagen ab. Ich kann nur empfehlen, früh und viel für ein Auslandssemester in Sydney zu sparen – es lohnt sich!

Zusammenfassung

Meine Zeit in Sydney gehört sicherlich zu einem der besten Zeitabschnitte meines Lebens. Als Student hat man den großen Vorteil, schnell und einfach viele internationale junge Leute kennenzulernen. Ich habe tolle Freundschaften schließen können! Die Stadt an sich bietet alles was man sich nur wünschen kann und ich habe mich von der ersten Sekunde an sehr willkommen gefühlt. Der Unialltag ist zeitaufwendiger als in Deutschland, dafür aber auch etwas leichter und der Umfang eines Fachs ist geringer. Hier geht man eher in die Tiefe als in die Breite, was gerade am Ende meines Masterstudiums eine nette Abwechslung war. Wenn man mal eine Frage oder ein Problem hat, kann man sich jederzeit an die Dozenten oder Mitarbeiter der MQ wenden und sicher sein, dass man eine Antwort bekommt.

Dennoch, ein Auslandssemester in Sydney ist eine teure Angelegenheit und man sollte sich dessen bewusst sein. Es hilft ganz bestimmt, vor dem Auslandssemester so viel wie möglich anzusparen und evtl. nachzufragen, ob man seinen Nebenjob von Zuhause auch in Australien weiterführen kann.

Es wäre wünschenswert, dass die Fristen der Uni mit denen der Stipendien besser abgestimmt werden, so dass man beispielsweise nicht am Anfang eines Monats die Zu-/Absage für das Auslandssemester bekommt, da Fristen mehrheitlich auf das Ende eines Monats fallen.